

PRESSEMITTEILUNG

Mehr als 400 Gäste beim 15. Sozialkongress der Diakoniestiftung Thüringen: Künstliche Intelligenz und soziale Arbeit in Thüringen – Chancen und Herausforderungen konkret

Bad Blankenburg, 21. Mai. Mit über 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern hat der größte Sozialkongress im Freistaat gezeigt, wie lebendig Debatten über Künstliche Intelligenz und soziale Arbeit in Thüringen geführt werden können. Das klare Zeichen: Auch die Sozialwirtschaft befindet sich in einem sich beschleunigenden Veränderungsprozess: Für diesen Prozess gilt die Maxime: „Abwarten ist keine Strategie“ (Niels Struckmeyer).

Die Einstimmung auf den Kongresstag erfolgte mit einer festlichen Andacht von Schwester Annegret Bachmann, Oberin der Ev.-Luth. Diakonissenhaus-Stiftung Eisenach, und Ramón Seliger, Rektor und Geschäftsführer der Diakoniestiftung.

Dr. Klaus Scholtissek, Sprecher der Geschäftsführung, begrüßte die Gäste in der vollbesetzten Stadthalle - Frauen und Männer aus dem öffentlichen Leben, von Bildungsträgern, von Versicherungen, Banken, Dienstleistern und Wirtschaftsunternehmen, von Arbeitsagenturen, Landesverwaltung und kommunalen Verwaltungen, aus der kommunalen und der Landespolitik. „Künstliche Intelligenz, diese Entwicklung löst widersprüchliche Reflexe aus: Optimismus und Pessimismus, Begeisterung über heiß laufende Börsenkurse und Sorgen über eine drohende Fernsteuerung durch Tech-Milliardäre. Künstliche Intelligenz ist kein Zauberwerkzeug, sondern kann uns Arbeit abnehmen, bürokratische Prozesse verkürzen und mehr Zeit für menschliche Zuwendung freisetzen“, sagte er.

Thüringens Sozialministerin Katharina Schenk brachte dies in ihrem Grußwort auf den Punkt: „Wir suchen menschliche Antworten auf komplizierte Fragen. Jetzt kommt es darauf an, dass wir lernen, mit der Künstlichen Intelligenz zu arbeiten, Regeln festlegen und die richtigen Informationen weitergeben. Dann kann soziale Arbeit an vielen Stellen davon profitieren.“

Marko Wolfram, Landrat Saalfeld-Rudolstadt, schloss sich an und formulierte seine Hoffnung so: „Ich freue mich darauf, mitzuerleben, dass Künstliche Intelligenz Aufgaben übernimmt, damit mehr Zeit und Raum für das menschliche Miteinander bleibt.“ Auch auf die Brisanz durch Datenschutz, Verantwortung und ethische Grenzen wies er hin.

Wichtige Punkte, die sich durch alle Gespräche des Tages zogen und dies besonders im Hauptvortrag „Transformation durch KI - Wie Veränderung gemeinsam gelingt“ von Niels Struckmeyer, Geschäftsführer Brandung GmbH, Berlin.

Er zeigte auf, wie schnell sich KI weiterentwickelt, wo sich viele freie Träger in der KI-Anwendung gerade befinden und welche Schritte jetzt zu gehen sind. Jetzt gilt es, die KI-Entwicklung und -Nutzung mitzugestalten, um sich nicht überrennen zu lassen. Dazu gehören verbindliche Regelwerke (Datenschutz!), die Klärung von Strukturen, Zuständigkeiten und Ressourcen und die Beteiligung der Mitarbeitenden sowie der Mitarbeitervertretungen – gerade auch durch gezielten Einbezug der intrinsisch Motivierten.

Denkanstöße und Praxiserfahrungen lieferte die anschließende Podiumsdiskussion mit:

- Thomas Althammer, Geschäftsführer Althammer & Kill GmbH & Co. KG,
- Karsten Anders, Lehrer Freie Montessori-Gemeinschaftsschule Bad Lobenstein,
- Sumeet Bhatia, Geschäftsführer SOLVVision AG
- Oberkirchenrat Christoph Stolte, Vorstandsvorsitzender Diakonie Mitteldeutschland
- Niels Struckmeyer, Geschäftsführer Brandung GmbH, Berlin

- Dr. Miriam Wolf, Vorstandin Verband für Digitalisierung in der Sozialwirtschaft e.V. (Vediso) und Pfarrerin Dr. Laura-Christin Krannich als Moderatorin.

Nach einer Mittagspause, die zur Stärkung und für Begegnungen genutzt wurde, waren drei Workshops angeboten:

- Vom Hype zum Nutzen: KI-Einsatz in der Sozialwirtschaft verantwortungsvoll gestalten
- Roter Faden im Kontext KI
- Lernen und Künstliche Intelligenz: Segen oder Fluch?

Die Teilnehmer konnten daran teilnehmen, sich an den zahlreichen Messeständen informieren oder die KI-Präsentationen über aktuelle Entwicklungen und Angebote mit großer Relevanz für die Soziale Arbeit informieren: Programme für die Pflegeplanung, Reinigungsroboter, Sprachassistenten, Vorstellung des AWO KI-Spielplatzes, Elternbriefe/Schreibassistenz, Übersetzungen, Navel, der empathische soziale Roboter, Effizienzgewinn in der Pflege, Sicherheit und Recht. Die Vielfalt der Präsentationen bestärkt die Wahrnehmung der meisten Gäste: Es gibt viele Herausforderungen, aber noch mehr Chancen für die Nutzung Künstlicher Intelligenz in der sozialen Arbeit in Thüringen.

Großer Dank gilt den Sponsoren und Kooperationspartnern des Kongresses, von denen viele aktiv teilgenommen haben und mit Ständen vertreten waren.

Erneut durften wir für die Organisation des Kongresses, die freundliche Unterstützung des Empfangsteams aus den eigenen Reihen sowie des Teams der Stadthalle Bad Blankenburg (Service und Technik) in Anspruch nehmen. Besonderer Dank gilt Frau Susann Ludwig, die in diesem Jahr den 15. Sozialkongress maßgeblich vorbereitet und mitgestaltet hat.

Das gesamte Catering des Tages wurde aus der Christo-Bäckerei in Altengesee und der Küche der Werkstätten Christopherushof in Saalfeld gestemmt. Beiden Teams und allen zusätzlichen helfenden Händen danken wir für die großartige, zuverlässige Unterstützung.

Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Pressekontakt:

Sandra Smailes, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 036651 39891040
Mail: s.smailes@diakonie-wl.de
www.diakonie-th.de



Über uns

Die Diakoniestiftung Thüringen gemeinnützige GmbH steht in der Tradition der Ev.-Luth. Diakonissenhaus-Stiftung Eisenach, des Michaelisstifts Gefell, der Evangelischen Stiftung Christopherushof und der Stiftung Sophienhaus Weimar – mit Wurzeln bis ins Jahr 1849.

Als gemeinnütziger Verbund mit rund 6.000 Mitarbeitenden und vielen Ehrenamtlichen sind wir thüringenweit präsent: **diakonisch ausstrahlend – fachlich kompetent – regional wirksam.**

In mehr als 250 Einrichtungen und Diensten begleiten, fördern und unterstützen wir Menschen in allen Lebensphasen: in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter, mit vielfältigen Bildungs-, Betreuungs- und Beratungsangeboten, bei körperlichen, seelischen und geistigen Einschränkungen rund ums Wohnen, Arbeiten und Leben, auf Wegen in einen passenden Arbeitsplatz, bei Krankheiten und Pflegebedürftigkeit sowie durch menschliche Nähe auch am Lebensende.